



<http://www.wiedemannmettler.ch/works/photography>

Blogtexte von Schülerinnen und Schülern

Fachdidaktik I, Philippe Wampfler

Der geliehene Augenblick [<http://g1a.phwa.ch/?p=1260>]

Bevor ihr anfangt zu lesen, betrachtet bitte dieses Bild. Betrachtet es eingängig und überlegt für euch selbst, was ihr dabei fühlt, und welche Bedeutung die einzelnen Elemente für euch haben.

Obwohl ich nie „die Künstlerin“ war, habe ich mich an der Kantonsschule für bildnerisches Gestalten angemeldet. Anfangs war ich eingeschüchtert, als alle von Künstlern und Kunst und deren Wirkung auf sie sprachen, als täten sie den ganzen Tag nichts anderes. Ich zeichnete natürlich gern, aber immer realistisch und eigentlich ohne mir mehr dabei zu überlegen. Vor Weihnachten besuchten wir die Ausstellung ‚Truffes & Trouvailles‘ im **Kunstraum Baden** [...]

In der Ausstellung dann betrachteten wir einige Bilder gemeinsam und interpretierten viel. Es fiel mir schon viel leichter als am Anfang. „**Der geliehene Augenblick 2**“, das Bild, welches ihr anfangs schon betrachten durftet, hing ebenfalls im Kunstraum. Wir haben es nicht besprochen.



Doch es hatte Eindruck auf mich gemacht. Ich hatte es angesehen und ich hatte nichts gedacht. Und im nächsten Moment hatte ich so vieles gleichzeitig gedacht, dass ich mich auf nichts fokussieren konnte. Leider hatte ich nicht sehr viel Zeit, um mich weiter damit zu befassen und ging deshalb später noch einmal hin.

Nun möchte ich versuchen, meine Gedanken zu diesem Bild zu ordnen und in Worte zu fassen.

Der erste Blick fällt auf den Hintergrund, der stark herausleuchtet; weisses Nichts. Man fragt sich, ob es eine Wand ist. Der Ort sieht jedoch mehr nach einem überdachten Balkon aus, also muss das weisse Nichts die Aussicht sein. Dann überlegt man weiter, woran es liegen könnte, dass dort trotzdem nichts zu sehen ist. Mich erinnert es an Nebel, da es zu grau/blau ist, um blendende Sonne zu sein. Ausserdem macht die ganze Umgebung auf mich einen kalten Eindruck, womit ich zur Vermutung „**Whiteout**“ komme. Im Zusammenhang mit Whiteout liest man auf **Wikipedia**: „...und der Beobachter hat das Gefühl, sich in einem völlig leeren, unendlich ausgedehnten grauen Raum zu befinden.“

Und genau dieses Gefühl bewirkt der weisse Hintergrund in diesem Bild. Leere, Unendlichkeit. Weiter heisst es:

„Bei entsprechend veranlagten Personen kann das zu einer starken psychischen Belastung führen, die sich oft durch **Beklemmung** und Angstgefühle äußert.“

Dies ist jedoch auf dem Bild nicht der Fall. Die Leere in „der geliehene Augenblick“ wirkt auf mich sehr angenehm, beruhigend und entspannend. Es löst in mir das Gefühl von Freiheit aus, Freiheit von Druck und Verpflichtungen. Eine naheliegende Überlegung wäre auch, dass das weisse Nichts mit Fotoshop gemacht wurde, was durchaus denkbar ist, aber die Bildaussage nicht beeinträchtigt.

Als nächstes betrachtet man die zwei Sessel mit dem Tisch in ihrer Mitte. Die Muster auf den Möbeln und das dicke Glas des Tisches, weil es von der Seite aus betrachtet grün schimmert, wirken alt, aber nicht verranz. Man fragt sich, wieso die Sessel zu uns sehen, statt zur Aussicht gewandt zu sein. Ich finde, dass sie eine unausgesprochene Einladung darstellen. Man verspürt direkt Lust, sich in einen dieser Sessel zu setzen und das Gefühl von Freiheit zu geniessen, wird von dieser Einladung förmlich ins Bild gesogen. Vielleicht fragt man sich dann noch, wieso die Sessel leer sind. Ich glaube, dass auch das zur Einladung beitragen soll, die das Bild ausspricht. Wären die Plätze schon besetzt, könnte man schliesslich nicht mehr dorthin einladen. Ausserdem möchte man die Aufmerksamkeit auf diese besondere Stimmung lenken, nicht auf allfällige Lebewesen.



Das Bild fühlt sich mir angenehm vertraut an. Das liegt womöglich auch an der Erinnerung an ein Klassenlager. Die Situation war zwar damals etwas anders, doch „**Der geliehene Augenblick 2**“ spiegelt perfekt die Atmosphäre jenes Moments wieder. Ein weiterer Grund, wieso ich dieses Bild sehr mag.

Um noch auf die Komposition des Bildes zu sprechen kommen; auffallend ist natürlich das Weiss, das einen grossen Teil des Bildraumes und der Aufmerksamkeit einnimmt. Ausserdem ziehen sich Grün- und Brauntöne durch das Bild, welche beruhigend wirken. Das Bild ist wie in zum Beispiel der Landschaftsfotografie üblich in ein ein-Drittel / zwei-Drittel – Schema unterteilt. Zwei Drittel werden vom „Himmel“ (über dem Bildhorizont) eingenommen und nur ein Drittel vom „Boden“. So wird eine grosse Wirkung mit „leerem Raum“ erzeugt.

Zum Schluss möchte noch auf die Bedeutung des Titels eingehen. „**Der geliehene Augenblick 2**“. Ganz klar merkt man, dass es dem Künstler um einen einzelnen besonderen Augenblick, eine besondere Stimmung geht. Durch „geliehen“ sagt er aus, dass solche Momente niemals ewig wären können und niemals uns gehören, sie sind geliehen. Was uns aber gehören kann, sind die Erinnerungen an solche Momente. Und deshalb soll uns die Vergänglichkeit dieser nicht davon abhalten, sie zu geniessen und immer weiter solche Momente, beziehungsweise die Erinnerungen an solche, zu sammeln, damit wir uns irgendwann, **wenn wir durch die Stockwerke unseres Lebens zurücktauchen, an sie erinnern können und sagen können, ich habe gelebt.**

Dieses Bild bildet für mich einen solchen „geliehenen Augenblick“, einen Ort, wo ich nichts, oder aber auch alles zusammen fühlen und denken kann. Ich hatte bis jetzt nicht gedacht, dass Kunst so etwas bei mir auslösen kann, doch ich bin ihr sehr dankbar dafür, dass sie mir einen eigenen solchen Ort geschenkt hat.

Bloggen ja oder nein? [<https://lepetitmondedechiaraa.wordpress.com/2017/11/05/681/>]

Willkommen zurück. Hiermit beginne ich jetzt schon meinen 8 Blog. Ich muss ehrlich sagen, ich war am Anfang von dieser Idee nicht wirklich begeistert und freute mich überhaupt nicht einen Blog zu starten. Ich muss aber doch sagen, es gefällt mir immer mehr. Mittlerweile sind schon 8 Wochen vergangen und es ist für mich schon etwas geworden an dem ich gerne arbeite. Trotzdem war es schwierig am Anfang regelmässig Blogposts zu schreiben und es fühlte sich seltsam an Texte zu schreiben ohne zu wissen wer sie lesen wird. Doch jetzt, wo ich mehr Erfahrung habe und die verschiedenen Funktionen und Tools entdeckt habe, gewöhne ich mich daran.



Was bis jetzt das Schwierigste war und in der Zukunft immer noch so sein wird, sind die Blogpost Themen, lange wusste ich nicht was ich euch erzählen wollte, doch ich habe hier auf WordPress gestöbert und viele kreative Blogger gefunden und mich inspirieren lassen. So weiss ich auch was euch vielleicht interessieren könnte und ich selber mag es andere Posts zu lesen am liebsten Fashionblogs die mich selber inspieren und immer auf neue Ideen bringen.

Werde ich nach diesem Auftrag, weiter Bloggen? Leider kann ich euch dies noch nicht sagen, weil ich es selber nicht weiss. Doch ihr werdet es sicher erfahren, wenn ihr wieder von mir hört.

Leute aus meiner Klasse, wie findet ihr das Bloggen bis jetzt?

Einsames Kanu am Strand [scotrip.wordpress.com/2017/12/23/einsames-kanu-am-strand/]

Genau so hat mein Blog vor gut 4 Monaten gestartet und so endet er nun auch, am eindruckvollen Strand von Seilebost.

10 Uhr morgens, stahlblauer Himmel, kaum Wind und erst noch fast 20 Grad warm. Für schottische Verhältnisse ist dies Hochsommer.

Als wir vor 3 Tagen in Seilebost ankamen, entdeckte ich gleich bei der Einfahrt zwei Kanus. Ein schön türkisfarbenes sowie ein hellgrünes.



Der perfekte Tag, um das Kanufahren auf dem Meer gleich mal auszuprobieren. Los gehts, wir verfrachten die zwei Kanus in unser Auto. Dies ist gar nicht so einfach. Irgendwie komme ich mir wie auf dem Ikea Parplatz vor. Zu viel eingekauft & wie bringe ich dies jetzt ins Auto...



geschafft. Die beiden Kanus ragen noch aus dem Kofferraum heraus. Hier auf Harris ist dies ok und die Fahrt zum Strand ist kurz.

Wir halten bei der verlassenen Schule und schleppen unsere Kanus zum Strand. Gleich sind wir da, glauben wir.... Zwischen den Dünen staunen wir aufs Meer respektive auf den riesigen Strand. Das Meer liegt einmal mehr mehrere Hundert Meter weiter weg. Das Schleppen geht weiter, bis wir endlich das kalte Meerwasser unter unseren Füßen spüren.

Ich will rasch aufs Meer raus. Der Einstieg ist jedoch gar nicht so leicht. Die Wellen sahen vom Strand aus noch sehr klein aus, jetzt wo ich in diesem Boot sitze sind sie doch sehr gross. Mein Kanu klatscht anfangs immer wieder an meine Beine. Endlich geschafft, die Wellen sind überwunden und das Meer wird sogleich ruhiger. Ich hatte nie zuvor eine solche Erfahrung gemacht, deshalb paddeln wir zuerst im relativ seichten Wasser, bevor es dann so richtig aufs Meer hinausgeht.

Die Klarheit und die Farben des Meers sind unbeschreiblich. Wir gleiten mit unseren Kanus durch das Wasser. Gespannt halten wir Ausschau nach Ottern, Seelöwen und Delfinen. Da, ein kleiner Kopf ragt aus dem Wasser und verschwindet sogleich wieder.

In Schottland wechselt das Wetter sehr schnell. Am Horizont ziehen Wolken auf und ein Wind bläst uns ins Gesicht. Wir drehen um und paddeln rasch zurück. Mittlerweile hat das Meer den grössten Teil des Strands wieder „verschlungen“. Die Wellen sind nun noch grösser und zudem regnet es aus Kübeln. Genau so habe ich mir Schottland vorgestellt.

Das Wetter hält uns jedoch nicht vom Paddeln ab. Bei diesem starken Wellengang ist es zwingend, dass das Kanu immer mit der Spitze voran in die Welle sticht. Ich tauche in die Welle ein und das aufgewühlte Wasser schwapt ins Boot. Schnell drehe ich mein Kanu und kann nun mit der nächsten Welle zum Strand „surfen“. Cool, das will ich gleich nochmals versuchen. Die Welle kommt, mein Kanu steht immer noch parallel....was jetzt passiert könnt ihr euch wohl denken...

Alles geht ganz schnell. Das Kanu wird genau von der Welle erfasst und kippt um, ich mitten drin. Ich bin klitschnass, habe Sand überall an meinem Körper und im Mund. Mein Vater reagiert schnell, hilft mir auf und schwimmt dem Kanu nach. Es ist nicht gerade das angenehmste Gefühl. Erschöpft trotte ich auf dem nassen, rauen Sand herum. Gerade zu diesem Zeitpunkt, ist das Wetter ein Gemisch aus Allem, was man sich vorstellen kann. Die Sonne strahlt einige Sonnenstrahlen aus, es regnete abwechslungsweise stark und ein Regenbogen zieht vor uns auf.



Diese Stimmung ist einmalig: das wilde raue Meer, am Himmel ein Gemisch aus pechschwarzen Wolken, blauen Löchern und im Hintergrund die sandfarbenen Dünen sowie die grauen Hügelketten. Ausser uns ist weit und breit niemand zu sehen.

Für mich war Schottland eine richtige Wundertüte, die mich immer wieder überrascht hat. Gerade dieses Unerwartete machten diese Ferien so speziell und abwechslungsreich.

Ich hoffe, dass ich mit meinem Blog euer Interesse an diesem faszinierenden Land wecken konnte. Danke für alle eure Kommentare und dass ihr mich auf meiner Reise begleitet habt!

Willkommen auf diesem Blog [pizzaparker2004.wordpress.com]

Ich heisse Dede, bin 16 Jahre alt und wir haben von unserem Deutschlehrer Herr Wampfler die Aufgabe bekommen über den Zeitraum von einem Semester (vielleicht auch länger idk) einen eigenen Blog zu verfassen. Ich hatte die Idee, da ich ein grosser Serien-Fan bin auf diesem Blog Reviews zu verschiedenen Serien die ich geschaut habe zu verfassen und schlussendlich dann auch zu veröffentlichen. Vielleicht kommen auch Reviews über Games, Bücher und Comics dazu, über den weitergehenden Verlauf habe ich mir noch nicht allzu viele Gedanken gemacht. Jedenfalls könnt ihr euch wöchentlich auf eine tiefgreifende und spannende Review freuen und vielleicht rege ich euch ja auch zum selber schauen/ lesen/ spielen an.

Bis nächste Woche dann

Euer Dede

